

Unruhe und Schrecken. In Galizien hatte der Aufruf des „Temporären Komitees“ der polnischen Partisanen mit österreichischer Orientierung Enthusiasmus hervorgerufen. Doch die galizischen Polen (wie auch Russen) unterlagen der Einberufung ins reguläre Heer auf allgemeiner Grundlage. Aus Freiwilligen, die noch nicht das Wehrpflichtalter erreicht hatten, wurden zwei Legionen gebildet. Erzherzog Friedrich ernannte Pilsudski zum Kommandeur der 1. Legion, und da er nicht wußte, wie er Pilsudski titulieren sollte, — die medizinische Fakultät der Charkower Universität verlieh keine militärische Titel — nannte der Erzherzog in seinem Armeebefehl Pilsudski einfach „Herr“; wohl der einzige Fall in der Geschichte der Armeebefehle.

An der Spitze seiner Abteilung rückte Pilsudski als erster in Kjelzy ein. Die Polen schlugen sich hervorragend. Pilsudski war russischer Untertan, und für den Fall seiner Gefangennahme erwartete ihn die Kugel, wenn nicht gar der Galgen. In Kjelzy blieb er nicht lange. Die russische Mobilmachung war beendet, die Österreicher zogen sich zurück. Beim Zusammenstoß der Millionenarmeen konnten natürlich die Legionäre keinerlei wesentliche Bedeutung haben. Sie leisteten Kundschafterdienste im Rücken der russischen Armee, wobei sie die eingesammelten Nachrichten durch Vermittlung des deutschen Obersten Sauberzweig unmittelbar dem Generalobersten von Hindenburg zugehen ließen.

Welches politische Ziel hat Pilsudski damals verfolgt? Die Verehrer und Bewunderer des Marschalls versichern, er hätte sich von Anbeginn vorgenommen, den Mittelmächten bei der Zerschmetterung Rußlands zu helfen, in der festen Überzeugung, daß *nachher* jene von Frankreich zerschmettert werden würden! Mit diesem angeblichen Plan wäre er im Februar 1914 nach Paris gereist, um die Führer der französischen Demokratie für seine Ziele zu interessieren. Diese Behauptung kann man natürlich nicht ernst nehmen. Die Annahme, daß es hätte gelingen können, im Februar 1914 die französischen Radikalen und Sozialisten für die Idee des Weltkrieges zu gewinnen, diese Annahme hätte natürlich bloß die politische Naivität Pilsudskis dokumentiert. Und was die schlaue Kombination mit ihrem Matt in zwei Zügen betrifft, so lohnt es nicht, darüber noch weiter ein Wort zu verlieren. Jedermann begreift, daß wer mit Rußland kämpfte, gleichzeitig auch mit Frankreich den Degen kreuzen mußte. Und wenn der Feldzug vom Jahre 1914 mit der Vernichtung der russischen Kriegsmacht geendet hätte, wäre natürlich die ganze Bundesgenossenschaft zusammengebrochen. Pilsudski ist ein sehr kluger Mann, er konnte sich mit derartig phantastischen Plänen niemals tragen.

Die Sache lag natürlich viel einfacher: wie viele andere kluge Leute, wie Ferdinand von Bulgarien, wie Enver, wie Talaat hat der polnische Diktator im Jahre 1914 einen falschen Einsatz gemacht. Völlig eingesponnen von der Idee der Unbesiegbarkeit Deutschlands, war er überzeugt vom deutschen Siege über die Verbündeten. Es ist sehr leicht möglich, daß Pilsudski die Deutschen selbst nicht liebte; doch für ihn standen die Interessen Polens natürlich an erster Stelle. Seiner Ansicht nach *konnte* der Sieg Deutschlands die Schaffung eines polnischen Reichs unter dem Szepter der Habsburger bewirken, und daher hat er in voller Aufrichtigkeit am 5. September 1914 Kaiser Franz Josef den Treueid geleistet.

Die Beziehungen Pilsudskis zur deutschen Obersten Heeresleitung waren nicht